

**Rede
des Sprechers für Energiepolitik**

Volker Senftleben, MdL

zu TOP Nr. 29

Erste Beratung

**Mensch und Wald vor unkontrolliertem
Windkraftausbau schützen! 1.000 m Mindestabstand
für Niedersachsen festlegen!**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/5872

während der Plenarsitzung vom 27.02.2020
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

der heute hier vorgelegte Antrag thematisiert einzelne Herausforderungen im Rahmen der Energiewende. Leider suggeriert der Antrag, dass die Energiewende zu Lasten der Gesundheit der Menschen geht und eine Gefahr für den Wald darstellt.

Hinsichtlich der Belegbarkeit dieser Thesen ist allerdings Fehlannonce festzustellen. Und auch die jüngsten Meldungen aus Berlin haben den Antrag in weiten Teilen überholt.

Nichtsdestotrotz: Die SPD-Fraktion steht uneingeschränkt zur Energiewende. Die Energiewende bedeutet, dass wir unseren Energiehunger nachhaltig und im Einklang mit unserer Umwelt befriedigen müssen. Für die SPD-Fraktion ist dabei unstrittig, dass damit keine schädlichen Beeinträchtigungen für die Bevölkerung einhergehen.

Nachhaltigkeit können wir aber nur dann erreichen, wenn wir die Windenergie als wesentlichen Bestandteil der Energiewende akzeptieren und realisieren. Die Windkraft bedeutet CO₂-freie Energiegewinnung und kann zudem Ausgangspunkt für eine ökologisch sinnvolle Energiespeicherung und -transformation sein.

Damit ist Windkraft für Niedersachsen mehr als nur Energiequelle – Windkraft ist in vielfältiger Weise ein Garant für nachhaltigen Wohlstand und gute Arbeitsplätze in Niedersachsen.

Windenergie kann weiter für Niedersachsen die Marktführerschaft in eben dieser Branche bedeuten und zudem Ausgangsplattform und Rückgrat für eine zügig zu entwickelnde Wasserstoffinfrastruktur sein. Und genau aus diesem Grund sprechen wir uns deutlich gegen eine pauschale Abstandsregelung für Windenergie in Niedersachsen aus.

Der Abstand muss sich an den konkreten Beeinträchtigungen für die betroffenen Bereiche orientieren. Nur durch individuelle Anpassungen an die tatsächlichen Betroffenheiten wie beispielsweise Lärm oder eine mögliche optisch bedrängende Wirkung wird der erforderliche Zubau von Windenergie realisierbar sein. Dabei ist klar, dass die Windenergie für Niedersachsen der wesentliche Block sein wird, um das Bundesziel der 65 Prozent erneuerbarer Energie bis 2030 erreichen zu können.

Hinsichtlich der seitens der Antragsteller skizzierten großflächigen Rodung von Wäldern in Niedersachsen, will ich ganz deutlich sagen: Das ist völlig realitätsfern!

Ich will aber auch deutlich sagen, dass ein grundsätzliches Tabu von Windenergie im Wald nicht zwingend ist.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

wir sprechen dabei logischerweise nicht über naturnahe und ökologisch besonders wertvolle Wälder. Wir sprechen auch nicht über Wälder mit komplett fehlender oder ungeeigneter Wegestruktur. Wir sprechen dabei aber über riesige Flächen, wie sie beispielsweise durch flächigen Windbruch oder Schädlingsbefall in den letzten Jahren in bisher unvorstellbaren Dimensionen angefallen sind. Und es spricht auch aus Expertensicht überhaupt nichts dagegen, diese Flächen während des langsamen Prozesses der Aufforstung und des Aufwuchses eines neuen ökologisch wertvollen Waldes temporär zur Windenergiegewinnung zu nutzen.

Ganz im Gegenteil: Warum soll denn die Wiederherstellung von wertvollen Lebensräumen in unserer heimischen Naturlandschaft nicht konkret und finanziell von der Windenergie profitieren?

Ich denke, dass wir in Niedersachsen gerade an einer Schlüsselstelle, ja – an einer ganz besonderen Wegmarke angelangt sind. Genau jetzt können wir die Weichen stellen für eine nachhaltige Energiegewinnung, die den Menschen in Niedersachsen gute Arbeit und Wohlstand sichert und gleichzeitig uns bei der Herausforderung zur Klimafolgenanpassung der heimischen Lebensräume für Flora und Fauna unterstützt!

Vielen Dank!